KD'in Heinze berichtete, der Landrat habe sie bereits im Spätsommer gebeten, sich mit dem Projekt Festspielhaus Beethoven als seine Vertreterin zu befassen. Sie habe danach gemeinsam mit KVOR Land ein Gespräch mit dem Bonner Stadtdirektor zum Sachstand des Projektes geführt und in diesem Rahmen auch noch einmal deutlich gemacht, dass es für den Rhein-Sieg-Kreis wichtig sei, in guter Position in den Vorbereitungen zur Stiftungssatzung und auch in der Stiftung selber vertreten zu sein.

In dem Gespräch sei deutlich geworden, dass das Engagement des Rhein-Sieg-Kreises bei der Stadt Bonn sehr willkommen sei. Auch bei dem Versuch, die rechtlichen Hürden zu überwinden, habe die Stadt Bonn gerne den Rhein-Sieg-Kreis als Unterstützung an ihrer Seite.

Der Presse sei zu entnehmen gewesen, dass die Stadt Bonn einen Fachanwalt beauftragt habe, um einen entsprechenden Satzungsentwurf zu erarbeiten. Dieser Entwurf sei dem Rhein-Sieg-Kreis vor wenigen Tagen zugegangen und werde momentan von der Verwaltung geprüft. Ein erster Blick in den Satzungsentwurf zeige, dass der Rhein-Sieg-Kreis mit einem Sitz im Kuratorium vertreten sein solle.

Der Rhein-Sieg-Kreis habe vor einigen Tagen auch eine Einladung zu der von der Stadt Bonn gebildeten Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer Satzung für die Stiftung Festspielhaus Beethoven erhalten. Deren erste Sitzung finde Mitte März statt. Zu dem Termin seien weiter Vertreter des Bundes, des Landes, der beteiligten Unternehmen und des Bonner Kulturrates geladen. Es gehe zunächst vor allem um die Themenbereiche Zwecke der Stiftung, Stiftungsorgane und Bestellungsrechte / Stimmrechte.

KVOR Land erläuterte, die Stiftung Festspielhaus Beethoven werde Betreiber des Festspielhauses sein. Übergeben bzw. gesponsert werden solle das Festspielhaus der Stadt Bonn jedoch von den drei Bonner Dax-Unternehmen Deutsche Telekom AG, Deutsche Post AG und Deutsche Postbank AG. Die Zusage der drei Unternehmen beinhalte eine Kostenobergrenze von 75 Millionen Euro. Für den Bau des Festspielhauses habe es zwischenzeitlich einen ersten Architekturwettbewerb gegeben, der federführend von der Deutschen Post AG im Herbst vergangenen Jahres ausgeschrieben worden sei. Ziele des Wettbewerbs seien entsprechend der Ausschreibung „World-Class-Architektur“ und „First-Class-Akustik“ gewesen. An dieser Ausschreibung hätten sich zehn weltweit renommierte Büros beteiligt, so KVOR Land.

Am 30. Januar habe eine erste Bewertung der eingereichten Entwürfe durch Expertengremien für die Bereiche Architektur und Akustik stattgefunden. Der Rhein-Sieg-Kreis sei zu beiden Gremien eingeladen gewesen – Landrat Kühn und Frau Lohr seien Gäste im Bereich Architektur gewesen, er selbst Gast im Bereich Akustik. Beide Gremien hätten zwischenzeitlich vier Entwürfe in die engere Wahl genommen. Diese Entwürfe gelte es nun noch einmal nachzubessern – auch im Hinblick auf den Kostenrahmen, der von keinem der Büros eingehalten worden sei. Weiterer zentraler klärungsbedürftiger Punkt sei die Verfahrensweise betreffend die alte Beethovenhalle, die unter Denkmalschutz stehe. Keiner der vier von den Experten befürworteten Entwürfe sehe einen Erhalt der alten Beethovenhalle vor. Im Sommer würden die drei Konzerne nach bisheriger Zeitplanung bereits die Entscheidung treffen, wen sie mit dem Bau des Festspielhauses beauftragen wollten, so KVOR Land.

Auf Frage der Abg. Andres teilte KVOR Land mit, in den Ausschreibungsunterlagen sei ausdrücklich formuliert, dass die drei Konzerne die Entscheidung über den Bau des Festspielhauses treffen würden, die Öffentlichkeit sei jedoch in sämtlichen Expertengremien vertreten gewesen. Es sei nicht davon auszugehen, dass ohne Rückkopplung mit der Stadt Bonn eine Entscheidung getroffen werde, auch wenn sich die drei Dax-Unternehmen dieses Recht formal vorbehalten hätten.

KD'in Heinze ergänzte, die Stadt Bonn habe signalisiert, ihr sei angekündigt worden, dass man sich seitens der drei Konzerne um Einvernehmen bemühen und sich sicherlich nicht gegen den ausdrücklichen Willen der Stadt Bonn entscheiden werde.

Abg. Andres führte aus, aus Erfahrung wisse man, dass man gerade im akustischen Bereich ein größeres Finanzvolumen als 75 Millionen benötige, so dass man sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt auf eine weitere Bereitstellung finanzieller Mittel einstellen könne.

KVOR Land entgegnete, möglicherweise höhere Baukosten tangierten den Rhein-Sieg-Kreis nicht. Die Stiftung, an der sich der Rhein-Sieg-Kreis beteiligen wolle, habe nur den Betrieb zu verantworten. Darüber hinaus sei im Rahmen der Sitzung der Expertengremien erläutert worden, dass die Kostenkalkulationen der Entwürfe von zwei unabhängigen Büros mittels zweier unterschiedlicher Verfahren überprüft worden

sein und man dabei Abweichungen im Rahmen von nur zwei Prozent ermittelt habe. Die Entwicklung der Kosten bleibe natürlich dennoch abzuwarten.

Auf Frage von SkB Heckeroth teilte KVOR Land mit, nach derzeitigem Stand der Planungen könne die alte Beethovenhalle im Jahr 2009 noch genutzt werden, 2010 müsse man bereits auf andere Örtlichkeiten ausweichen; 2013 solle der Bau des neuen Festspielhauses abgeschlossen sein.

KD'in Heinze äußerte, Verzögerungen hätten sich bisher auch durch das Bespielungskonzept ergeben, das – wie man auch aus der Presse habe entnehmen können - beauftragt worden sei. Dieses habe bereits zum Oktober vergangenen Jahres erstellt werden sollen, liege aber nach ihrem Kenntnisstand zum gegenwärtigen Zeitpunkt immer noch nicht vor. Das Satzungsverfahren könne hingegen je nach Einlassung von Bund und Land voraussichtlich relativ zügig durchgeführt werden, so KD'in Heinze.

Auf Frage des Abg. Köhler führte KD'in Heinze aus, möglicherweise die Obergrenze von 75 Millionen Euro übersteigende Kosten seien durch die Stadt Bonn oder die Dax-Unternehmen zu decken, betreffen jedoch nicht den Rhein-Sieg-Kreis.

KD'in Heinze teilte auf Frage des Abg. Dr. Lamberty mit, der Satzungsentwurf werde zunächst mit den Beteiligten besprochen. Grundsätzlich müsse, wenn eine Kommune Geld in eine Stiftung investiere, ein Mehrwert durch private Zustiftung erzielt werden, insofern bedürfe es der rechtlichen Prüfung und Absicherung.

KD'in Heinze informierte auf Frage von Abg. Andres, der Denkmalschutz für die Beethovenhalle sei bisher nicht aufgehoben worden – Vertreter des Denkmalschutzes seien jedoch in die Beratungen eingebunden, im Rahmen der Interessenabwägung sei ein Abriss der Beethovenhalle nicht grundsätzlich ausgeschlossen.

SkB Heckeroth bat die Verwaltung, auch künftig über den Stand des Verfahrens zu berichten.

KD'in Heinze äußerte, die Verwaltung habe bereits in der Sitzung des Kulturausschusses im Juni vergangenen Jahres erste konzeptionelle Überlegungen zu Aufgaben und Organisation einer möglichen Kulturstiftung des Rhein-Sieg-Kreises vorgelegt. Zum damaligen Zeitpunkt sei bereits darauf hingewiesen worden, dass auch hier aufsichtsrechtliche, haushaltsrechtliche bzw. vermögensrechtliche Rahmenbedingungen zu prüfen seien. Die Verwaltung habe die geplante Kulturstiftung – auch aus rechtlichen Gründen - stets gemeinsam mit der Stiftung Festspielhaus Beethoven betrachtet. Bei der Stiftung Festspielhaus Beethoven werde das private Investment bereits anerkannt, bei der Kulturstiftung alleine sei der private Mehrwert zum momentanen Zeitpunkt noch nicht so einfach zu vermitteln. Gemeinsam können man beide Stiftungen jedoch als regionales Kulturpaket betrachten. Da nun der Entwurf der Satzung für die Stiftung Festspielhaus Beethoven vorliege, habe die Verwaltung auch beginnen können, einen Satzungsentwurf für die Kulturstiftung zu erstellen. Die Verwaltung werde über das weitere Vorgehen berichten.